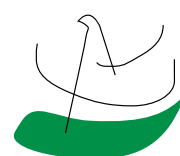




Spital Zollikerberg Jahresbericht 2015



Spital Zollikerberg
Ihr Schwerpunkthospital im Grünen

3 Spital Zollikerberg

Ein rundum gelungenes Jahr

6 Chirurgie

Kolorektale Chirurgie:
Leistungsauftrag ja oder nein?

8 Innere Medizin

Notfallstation: Sanfter Umbau,
optimierte Prozesse

10 Frauenklinik

Neue Frauen-Permanence Zürich:
365 Tage im Jahr offen

12 Neonatologie / Kinder-Permanence

Kleine Patienten legen gross zu

14 Dienstleistungszentrum OP / IS

Instrumentierpflege – ein Beruf
am Puls der Entwicklung

16 Nephrologie / Dialysezentrum

Fünf Jahre Bezugspflege
im Dialysezentrum

18 Radiologie

Praktizierte Strahlenhygiene am
Beispiel der Mammografie

20 TCM

Traditionelle Chinesische Medizin:
Therapie mit Potenzial

22 Qualitätsbericht

Patienten-Stürze:
Ein wichtiger Qualitätsindikator

24 Statistik Spital**28 Publikationen****29 Beleg- und Konsiliarärzte**

Prisma / Praxiszentrum /
Beleg- und Konsiliarärzte



Ein rundum gelungenes Jahr

Abschluss Erneuerung Patientenzimmer – Umsetzung Einzelzimmer-Konzept

Die dritte grosse Bauetappe, die Erneuerung des Ostflügels, konnte auf Ende 2014 abgeschlossen werden. Anfang 2015 fanden die internen Umzüge statt und Ende März waren alle Stationen am vorgesehenen Ort untergebracht.

Anfang April startete die Umsetzung des Einzelzimmer-Konzepts. Dieses bedeutet, dass Privatversicherte immer im Westflügel untergebracht sind, in einem grossen, hochwertig ausgebauten Zimmer mit eigenem Balkon und Sitzecke (Kategorie Deluxe).

Die Allgemeinversicherten erhalten ein Zimmer im Ostflügel, entweder ein Zweibettzimmer oder ein kleines Einzelzimmer des Typs Standard. Letzteres kann – zum Beispiel bei Wahloperationen – auch vorgängig reserviert werden, gegen einen Aufpreis von CHF 150 pro Nacht.

Die Halbprivatversicherten haben Anspruch auf ein Einzelzimmer ohne Aufpreis, in der Regel der mittleren Kategorie (Komfort).

Über alles gesehen sind zwischen 70 bis 80 % der stationären Patienten im Einzelzimmer untergebracht. Die neue Zimmersituation erleichtert die Disposition der Betten und ermöglicht eine höhere Auslastung. So stieg die Bettenbelegung – bei fast gleich gebliebener Bettenzahl – von 73 % im Jahr 2014 auf 76 % im Jahr 2015.

Grosse Patientenzunahme in verschiedenen Bereichen – neuer Geburtenrekord

Die Zahl der Patientinnen und Patienten, die im Jahr 2015 vom Spital Zollikerberg behandelt wurden, stieg um 8 % auf fast 50 000 (2014: 45 352; 2015 49 037). Zum ersten Mal wurden über 10 000 Personen stationär behandelt (2014: 9735; 2015: 10 204).

Den grössten Zuwachs im stationären Bereich verzeichnete die Klinik für Innere Medizin mit einem Plus von über 8 %. In der Geburtsklinik gab es erneut einen Rekord. Mit 1853 Neugeborenen wurde die letztjährige Zahl von 1749 um 6 % deutlich übertroffen. Die Zahl der urologischen Patienten nahm um 12 % zu. Diese Patientengruppe wird durch unsere Partnerorganisation Uroviva Spital Zollikerberg, vertreten durch Dr. Alexej Chyhrai, ärztlich betreut.

Im ambulanten Bereich gab es zwei ausgeprägte Entwicklungen: Die Kinder-Permanence konnte im dritten Betriebsjahr erneut eine deutliche Steigerung der Besuche verzeichnen (+19%). Ebenso zweistellig nahmen die ambulanten Untersuchungen in der medizinischen Diagnostik zu. In diesem Bereich fand insbesondere die 2014 mit Dr. Reto Berli personell aber auch infrastrukturell verstärkte Kardiologie grossen Zuspruch bei zuweisenden Ärztinnen und Ärzten.

Frauen-Permanence Zürich am Stadelhofen fulminant gestartet

Am 5. Oktober 2015 öffnete die Frauen-Permanence Zürich, eine Abteilung der Frauenklinik Spital Zollikerberg, an prominenter Lage direkt beim Bahnhof Stadelhofen ihre Türen. Frauen, die einer dringlichen gynäkologischen Konsultation bedürfen, werden dort von Fachärztinnen und Fachärzten behandelt, und zwar an 365 Tagen im Jahr. Die Frauen-Permanence Zürich steht unter der Leitung von Dr. Christine Dajeng. Schon nach wenigen Tagen zeigte sich, dass diese neue Einrichtung einem breiten Bedürfnis entspricht. Die Anzahl der täglich behandelten Patientinnen lag von Anfang an weit über der Planung (+100% nach drei Monaten). Vor Jahresende mussten die Personalressourcen bereits aufgestockt werden. Diese Entwicklung ist mehr als erfreulich.

Solides Jahresergebnis

Der Umsatz stieg im Jahr 2015 markant an (CHF 141 Mio., Vorjahr CHF 133 Mio., + 6%). Zum ersten Mal seit der Einführung von Swiss DRG (Fallpauschalensystem) konnte auf der Basis definitiver Tarife abgerechnet werden. Am Mechanismus zur Definition des durchschnittlichen Kostengewichts der behandelten Patienten (Case-Mix-Index) gibt es jedes Jahr relevante Änderungen. 2015 führte dies zum Glück zu keinen grossen Ausschlägen (+1.3%). Der Aufwand stieg um 5.7%. Die gewichteten Fallkosten (berechnet nach System Gesundheitsdirektion durch das Spital) konnten um rund CHF 50 auf CHF 10080 gesenkt werden.

Die EBITDA-Marge liegt mit 13.7% leicht über dem Vorjahr. Sie zeigt, dass die Investitionslast, die in den nächsten Jahren noch ansteigen wird, vom Spital unter den gegebenen Umständen verkraftet werden kann. Mit einem Ergebnis von CHF 5.9 Mio. gelingt es zum vierten Mal in Folge, einen Beitrag an die Erhöhung des Eigenkapitals der Trägerschaft zu leisten.

Vierte Bauetappe angefangen – Bezug Nordbau im Frühling 2017

Im Frühling 2015 wurde das ehemalige Therapiezentrum abgerissen. An seiner Stelle entsteht von November 2015 bis Frühling 2017 der Nordbau. Darin untergebracht werden die Operationsabteilung, die erweiterte Gebärabteilung, die Neonatologie und die Zentralsterilisation. Im Sommer wurde die Firma Steiner AG mit der Ausführung beauftragt. Als fünfte und letzte Bauetappe ist anschliessend der Umbau der leer werdenden Räumlichkeiten im Zentralbau vorgesehen.

Patientenzufriedenheit – ein wichtiger Indikator

Seit Sommer 2015 haben Patientinnen von Geburtskliniken die Möglichkeit, ihren Aufenthalt online zu bewerten (www.comparis.ch/spitalvergleich). Von dieser Möglichkeit haben sehr viele Frauen, die im Spital Zollikerberg geboren haben, Gebrauch gemacht. Die Note, die aus den vielen Bewertungen resultiert (5.6), ist sehr hoch und reflektiert die Beliebtheit der Geburtsklinik am Spital Zollikerberg.

Spitaldirektion

T 044 397 21 02
info@spitalzollikerberg.ch

Spitaldirektorin

Dr. Orsola L. Vettori

Die Patienten der Kliniken Chirurgie und Innere Medizin wurden über den bekannten Patients Experience Questionnaire (PEQ) befragt. Das Ergebnis ist sehr gut, liegt aber mit 5.3 eine Zehntelnote unter dem Vorjahresergebnis (Notenskala 1–6).

In der nationalen Patientenbefragung schnitt das Spital noch etwas besser ab als im Vorjahr (9.33, Vorjahr 9.31; alle Spitäler 9.17; Notenskala 1–10).

Auch in verschiedenen ambulanten Bereichen ist die Patientenzufriedenheit sehr hoch, was auch ein Vergleich mit anderen Einrichtungen derselben Art zeigt. Die Bewertungen sind praktisch durchgehend überdurchschnittlich.

Neue Kadermitarbeitende rekrutiert – einzigartige Frauenquote

Zwei Stellen im obersten Kader des Spitals wurden 2015 neu besetzt: Die Leitung der Hotellerie übernahm Oliver Boser, der gleichzeitig die Gastronomie der Stiftung verantwortet. Kurz vor Jahresende hat Kübra Varan, die von der Credit Suisse zum Spital stiess, ihre Stelle als neue Leiterin Personaldienst für Spital und Stiftungsbetriebe angefangen.

Bezüglich Frauenanteil in der Geschäftsleitung ist das Spital Zollikerberg bei den grössten Gesundheitsversorgern der Schweiz (denjenigen mit über 500 Mitarbeitenden) herausragend. Der Schnitt liegt bei 25%, im Spital Zollikerberg sind über 50% Frauen in der Spitalleitung (8 von 15).



Kolorektale Chirurgie: Leistungsauftrag ja oder nein?

Kolorektale Eingriffe 2010–2015

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Total	121	121	97	112	99	85
davon bei benignen Pathologien	77	89	59	60	78	54
davon bei malignen Tumoren	44	32	38	52	21	31
davon bei Dickdarm- und Rektum-Karzinom	36	31	32	45	15	27
davon tiefe Rektumresektionen bei Rektum-Karzinom	12	7	8	13	3	0

Seit einigen Jahren wird die Leistungszuteilung in der HSM (hochspezialisierten Spitzenmedizin) eingeschränkt. Gewisse Eingriffe dürfen nicht in jedem Spital durchgeführt werden. Unklar war lange Zeit, in welcher Form Behandlungen von Rektum-Karzinomen davon betroffen sind.

Das HSM-Beschlussorgan legt in der Regel genau fest, welche hochspezialisierten Eingriffe von welchen Institutionen durchgeführt werden dürfen. Lange Zeit war aber unklar, welche kolorektalen Eingriffe im Detail davon betroffen sind. So wurde beispielsweise die operative Behandlung des sogenannten tiefen Rektum-Karzinoms anfänglich in die Liste aufgenommen – später wurde der Entscheid aber angefochten und für ungültig erklärt. Gleichzeitig waren die Vorgaben für die Erreichung einer Leistungszuteilung der HSM und den Kantonen different. Ausserdem war es bis Ende 2015 nicht möglich, das tiefe Rektum-Karzinom mittels Diagnose- oder Therapie-Codes von anderen Rektum-Karzinomen eindeutig zu unterscheiden. Dies führte zu einer starken Verunsicherung mit dem Resultat, dass

die Zuweisungen für operative Behandlungen sämtlicher Rektum-Karzinome am Spital Zollikerberg leider stark zurückgingen.

Aktuelle Sachlage

Fakt ist aber, dass das Spital Zollikerberg aktuell einen Leistungsauftrag für sämtliche kolorektalen Eingriffe besitzt und damit alle Operationen durchführen darf – inklusive derjenigen des tiefen Rektum-Karzinoms. In einer nächsten HSM-Runde soll die Sachlage jedoch genauer definiert werden. Das kann bedeuten, dass die Behandlung des tiefen Rektum-Karzinoms in Zukunft möglicherweise eingeschränkt werden könnte. Die Einschränkung betrifft die Behandlung aller anderen Rektum-Karzinome nicht. Wann die neue Beurteilung stattfindet, ist bisher noch unbekannt.

Grosse Erfahrung, hohe Qualität

Elektiv werden im Spital Zollikerberg am häufigsten maligne Tumore und endoskopisch nicht resezierbare Polypen des Kolons sowie rezidivierende Divertikulitiden operiert. Diese Operationen werden rund 100 Mal pro Jahr durchgeführt, ausschliesslich durch zwei erfahrene Kaderärzte. Das Spital Zollikerberg

Klinik für Chirurgie

T 044 397 21 32
chirurgie@spitalzollikerberg.ch

Leitung

Dr. med. Stephan Müller MHA, Chefarzt
Kathrin Hillewerth MAS, Pflegeexpertin

Kaderärzte

Dr. med. Willi Schmid, Co-Chefarzt
Dr. med. Martin Gerber, Leitender Arzt
Dr. med. Andreas Schierz, Leitender Arzt
Dr. med. René Spalinger, Leitender Arzt

betreibt zudem ein wöchentliches Tumorboard. An diesem werden zusammen mit Onkologen, Radiotherapeuten, Pathologen und Internisten die aktuellen Fälle mit malignen kolorektalen Tumoren besprochen. So können individuelle Therapiestrategien entwickelt und den Patientinnen und Patienten empfohlen werden.

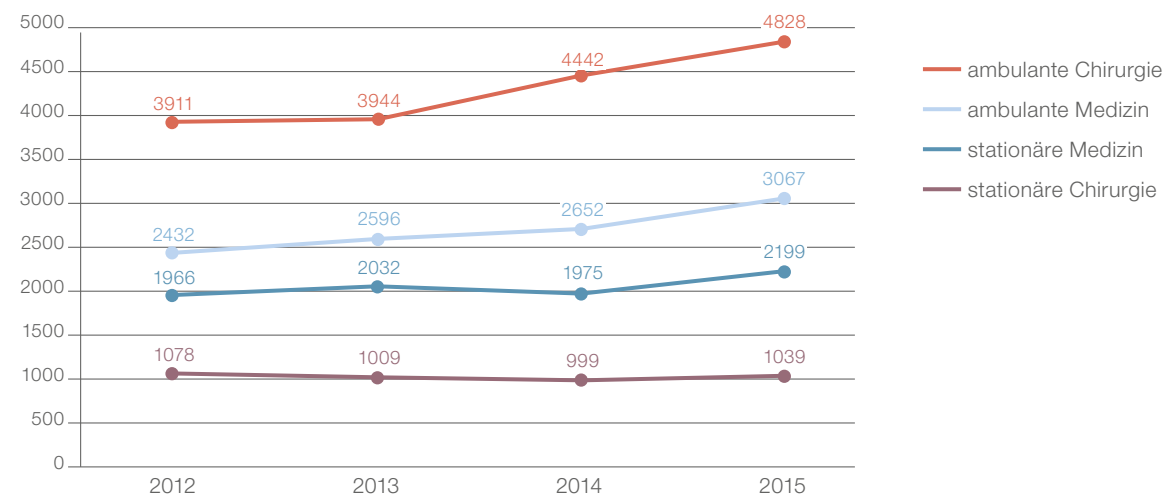
Kolorektale Operationen weisen eine höhere Infektrate als Clean-surgery-Eingriffe auf. Gemäss den Resultaten der Swisnoso-Studie lag die Chirurgie am Spital Zollikerberg in den vergangenen Jahren aber auch diesbezüglich immer im Bereich der zu erwartenden Rate. Dasselbe gilt für die Anastomoseninsuffizienzraten, die denjenigen der internationalen Literatur entsprechen.

Abschliessend darf gesagt werden, dass das Spital Zollikerberg im Bereich der kolorektalen Chirurgie über eine sehr grosse Erfahrung und hervorragende Qualifikationen verfügt. Aus diesem Grund wird die Situation rund um die Entwicklung der HSM laufend beobachtet und, wenn immer möglich, aktiv mitdiskutiert.



Notfallstation: Sanfter Umbau, optimierte Prozesse

Anzahl der Patienten auf der Notfallstation (ambulant behandelt oder stationär aufgenommen)



Die stetig steigenden Patientenzahlen in der Notfallstation verlangten nach einer Neuausrichtung des Betriebskonzepts. Dieses wurde 2015 erfolgreich realisiert. Zentraler Punkt der Optimierung bildete die Einführung des sogenannten Manchestertragesystems.

Bereits im Jahr 2013 initiierte das Notfallgremium ein neues Betriebskonzept für die Notfallstation. Von der Erstellung eines Konzeptes bis zu dessen Umsetzung im Alltag ist es jedoch ein weiter Weg. Neben der Überzeugungsarbeit, dass seit Jahren bestehende und eingespielte Abläufe umgestellt werden sollten, musste nämlich auch eine zumindest teilweise räumliche Neugestaltung der Notfallstation an die Hand genommen werden.

Eigener Empfang

Nach sorgfältiger Planung konnte schliesslich im vergangenen Jahr bei laufendem Betrieb ein sanfter Umbau der Notfallstation stattfinden, ohne dass die Patienten oder die Mitarbeiter

wesentliche Nachteile erfahren hätten. Hauptmerkmal der erneuerten Notfallstation ist ein eigener Empfang, an dem während der Kernzeiten Notfallpatienten aufgenommen werden. Unmittelbar hinter den Empfang schliesst sich eine neue Triagekoje an, in der eine Ersteinschätzung der Patienten erfolgt. Diese Triage dient dazu, den Schweregrad und damit auch die Dringlichkeit einer Erkrankung oder Verletzung eines Patienten innert weniger Minuten richtig einzuschätzen. Auf unserer Notfallstation erfolgt diese Ersteinschätzung ausschliesslich durch speziell geschultes Fachpersonal. Dabei verwenden wir das sogenannte Manchestertragesystem, eines von drei international anerkannten und wissenschaftlich validierten Tragesystemen. Wir haben uns für dieses System entschieden, weil es symptomorientiert, einfach zu handhaben ist und nicht zuletzt auch EDV-basiert in unserem Klinikinformationssystem ORBIS abgebildet werden kann.

Klinik für Innere Medizin

T 044 397 20 12
inneremedizin@spitalzollerberg.ch

Klinikleitung

Prof. Dr. med. Ludwig Theodor Heuss, Chefarzt
Margit Schneider MAS, Intensivpflegefachfrau

Leitende Ärztinnen/Ärzte

Dr. med. Patrick Muggensturm, Stv. Chefarzt
Dr. med. Basil Bättig
Dr. med. Reto Berli
Dr. med. Thierry Brunschwig
Dr. med. Dominique Holy
Dr. med. Sibylle Kohler
Dr. med. Tatjana Meyer-Heim

Oberärztinnen/Oberärzte

Dr. med. Katja Albrecht
Dr. med. Jan Burkhard
Dr. med. Maria Goridis, seit 1.8.2015
Dr. med. Susanne Greber, seit 1.12.2015
Dr. med. Kathrin Mosimann, seit 13.7.2015
Dr. med. Matthias Neusser
Rotationsoberarzt Kardiologie STZ

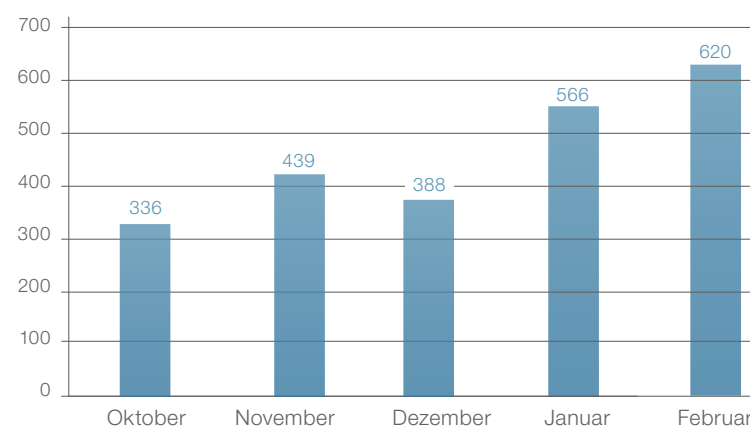
Optimierte Prozesse inklusiv Komfort für die Patienten

Als weitere Neuerungen sind kleine Operationslampen in allen Kojen installiert sowie mobile Behandlungseinheiten angeschafft worden, die uns erlauben, in jeder Koje Wundversorgungen und kleine Interventionen nach den üblichen Qualitätsansprüchen vorzunehmen. Weiter konnten wir unsere Stationsapothek modernisieren und erweitern. Besonders stolz sind wir darauf, dass wir durch eine effizientere Raumplanung noch eine zusätzliche Koje einrichten konnten. Diese Sitzkoje steht Patienten zur Verfügung, die mit geringfügigen Gesundheitsproblemen in die Notfallstation kommen. Durch diese Änderungen konnten Abläufe schlanker gestaltet und vereinfacht werden. Es ist unser Ziel, die Zeit auf der Notfallstation für unsere Patienten so effizient und so komfortabel wie möglich zu gestalten.



Neue Frauen-Permanence Zürich: 365 Tage im Jahr offen

Anzahl Besucher Frauen-Permanence



Im Herbst 2015 eröffnete die Frauenklinik am Bahnhof Stadelhofen die Frauen-Permanence Zürich. Mit der Walk-in-Praxis für dringliche Konsultationen und Notfälle rund um Gynäkologie und Geburtshilfe ergänzt das Spital sein Angebot und ist in der Innenstadt an zentraler Lage präsent. Die Patientinnenzahlen übertreffen alle Erwartungen.

Schon seit längerem wurde in und um Zürich eine unbefriedigende Notfallbetreuung im Bereich der Gynäkologie und Geburtshilfe festgestellt. Gemäss einer Umfrage des Spitals Zollikerberg erhielten sieben von zehn Frauen keinen Termin innert 48 Stunden in einer Facharztpraxis. Das Ausweichen auf die überlasteten Notfallstationen und Ambulatorien der umliegenden Spitäler zeigte sich als unbefriedigende Alternative, gerade im sensiblen Bereich der Frauenheilkunde. Daher entstand die Idee, ein neues, ambulantes Angebot zu schaffen, um diese wichtige Lücke zu schliessen.

Nach zweijähriger intensiver Planung eröffnete schliesslich am 5. Oktober 2015 die Frauen-Permanence Zürich ihre Türen. Die Entwicklung der Patientenzahlen machen das grosse Bedürfnis deutlich: 1163 Patientinnen verzeichnete die Institution in nur drei Monaten.

Umfassendes Angebot

Das Angebot soll Notfälle auffangen, die an anderen Orten zu Engpässen führen – 365 Tage im Jahr, unkompliziert und unbürokratisch. Das Walk-in-Prinzip wurde bewusst gewählt: Es schafft einen niederschweligen Zugang zu ausgewiesenen Fachpersonen und einer modernen Infrastruktur. Neben umfassender medizinischer Betreuung bietet die Frauen-Permanence Zürich auch eine Hebammensprechstunde an. Damit werden Frauen angesprochen, die explizit eine Betreuung durch Hebammen wünschen. Speziell erreichen will das Angebot zudem schwangere Frauen in Not, da allgemeine Permanenzen im Bereich der Geburtshilfe oft wenig spezifisches Know-how anbieten.



Im Hintergrund wird die Praxis durch das ärztliche Kader der Frauenklinik Spital Zollikerberg betreut; dies sichert eine durchgängig hohe Qualität des gesamten Angebotes.

Neue Möglichkeiten für Zuweisende

Die Frauen-Permanence Zürich sieht sich als ergänzendes Angebot zu bestehenden gynäkologischen Facharztpraxen und Notfallstationen der Spitäler. Im Vordergrund steht die partnerschaftliche Zusammenarbeit, nicht die Konkurrenz.

Für Zuweisende eröffnen sich daraus interessante Möglichkeiten wie die schnelle und professionelle Entlastung von Notfällen im eigenen Praxisbetrieb oder eine gesicherte Abwesenheits- und Ferienvertretung sowie die Abdeckung von Randstunden, Wochenenden und Feiertagen. Ausserdem profitieren die zugewiesenen Notfallpatientinnen von kürzeren Wartezeiten als im Spital und von einer gut erreichbaren Anlaufstelle mitten in der City.

Frauenklinik

T 044 397 24 14
frauenklinik@spitalzollikerberg.ch

Frauen-Permanence Zürich

Goethestrasse 24
8001 Zürich
T 044 397 28 97
praxis@frauenpermanence.ch

TCM-Praxis

Trichtenhauserstr. 2
8125 Zollikerberg
T 044 397 28 11
tcm@spitalzollikerberg.ch

Klinikleitung

Dr. med. Eduard Vlajkovic, Chefarzt
Brigitte Mercado, MBA, Pflegeexpertin

Chefärztin Gynäkologische Onkologie

Dr. med. Monika Bamert

Leitende Ärztinnen/Ärzte

Nina Schinz
Beatrice Ueberschlag-Müller
Dr. med. Michael Winter

Oberärztinnen/Oberärzte Frauenklinik

Dr. med. Tanja Eppenberger-Bucher
Gül Gülseven, seit 1.7.2015
Dr. med. Barbara Kleeb, vom 1.8.–30.11.2015
Natascha Muff, seit 20.7.2015
Anne Richter, bis 31.7.2015
Frederike Rothe
Ursula Schmid
Dr. med. Andrés Uzeda
Dr. med. Robert Weiterschan, seit 1.5.2015

Oberärztinnen/Oberärzte Frauen-Permanence Zürich

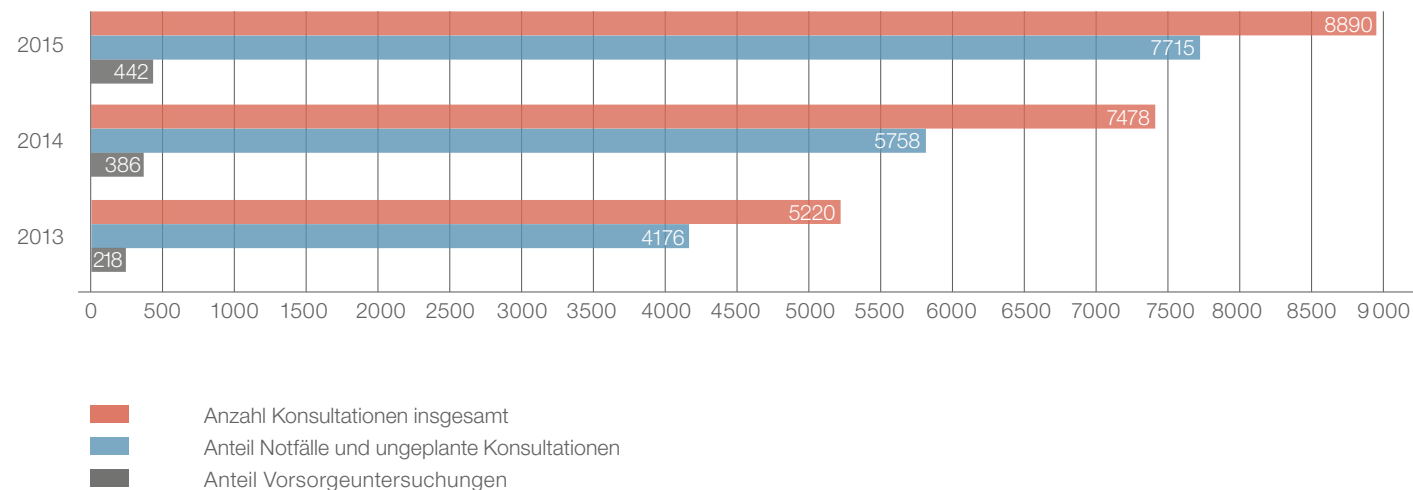
Dr. med. Christine Dajeng, Leitende Oberärztin
Dr. med. Susanne Baer Altorfer, seit 1.9.2015
Dr. med. Hans Baumann, seit 1.12.2015
Dr. med. Donato Marangi, seit 1.10.2015

Fachärzte TCM

Prof. Dr. (Chin) Jiangtao Dong
Dr. (Chin) Yanyang Ji

Kleine Patienten legen gross zu

Konsultationen Kinder-Permanence 2013–2015



Im Jahr 2015 sind die Neonatologie und die Kinder-Permanence Spital Zollikerberg deutlich gewachsen. Neu setzt die Abteilung Neonatologie auf bedürfnisorientierte und familienzentrierte Pflege.

Zuwachs auf beiden Stationen

Die Neonatologie am Spital Zollikerberg betreute 2015 8% mehr Neugeborene als im Vorjahr. Dies spiegelt zum einen wider, dass schweizweit und auch im Spital Zollikerberg insgesamt mehr Geburten verzeichnet werden und so auch mehr Neugeborene auf spezielle Pflege angewiesen sind. Zum anderen geniesst das Spital Zollikerberg einen hervorragenden Ruf als Geburtshaus und darf sich über eine hohe Akzeptanz freuen.

Unter allen Neugeborenen im Spital Zollikerberg stieg der Anteil der Frühgeborenen. Ursächlich dafür sind wahrscheinlich das zunehmende mütterliche Durchschnittsalter, die steigende Zahl

an In-vitro-Fertilisationen sowie die Zunahme von Mehrlingsgeburten. Je früher Kinder geboren werden, umso wichtiger ist die CPAP-Atemunterstützung, welche die Klinik für Neonatologie seit 2013 anbietet. Dadurch hat sich die Neonatologie Spital Zollikerberg als eine valable Partnerin für Neonatologien umliegender Spitäler etabliert. Die Zusammenarbeit mit dem Universitätsspital gestaltet sich dabei bereits seit Jahren als besonders eng.

Die Kinder-Permanence verzeichnete im dritten Betriebsjahr einen deutlichen Anstieg der Konsultationen – um 19% im Vergleich zum Vorjahr. Zusammen mit dem Wachstum in der Neonatologie hat sie die Kindermedizin am Spital Zollikerberg deutlich verstärkt.

Familienzentrierte Pflege auf der Neonatologie

Für Eltern von Kindern auf der Neonatologie ist es wichtig, dass persönliche

Klinik für Neonatologie

T 044 397 22 25
neonatologie@spitalzollikerberg.ch

Kinder-Permanence

T 044 397 28 50
kinder@spitalzollikerberg.ch

Klinikleitung

Dr. med. Marion Mönkhoff, Chefärztin
Gabi Büeler, Klinikleitung Pflege

Oberärztinnen/Oberärzte Neonatologie

Sandra J. Arri
Dr. med. René Burger
Dr. med. Sonja Junge
Christian G. Potthoff
Dr. med. Tanja Schaad
Dr. med. Susan Eckhardt, seit 1.11.2015
Dr. med. Georg Reinholz, seit 5.10.2015

Oberärztinnen/Oberärzte Kinder-Permanence

Catinca Bardea, Operative Leitung
Dr. med. Sonja Junge
Dr. med. Anna-Kathrin Müller
Christian G. Potthoff
Christina Potthoff
Sabine Praum
Olga Reichert, bis 30.6.2015
Dr. med. Susan Eckhardt, seit 1.11.2015
Dr. med. Georg Reinholz, seit 5.10.2015

Bedürfnisse geäussert werden können und vom Personal erkannt werden – unabhängig von eventuell knappen Zeiteresourcen. Daraus sollen entsprechende Massnahmen ergriffen werden, die die gesamte Familie mit einbeziehen.

Um die Eltern noch besser zu betreuen, wurde deshalb im März 2015 die familienzentrierte Pflege eingeführt. Ein Erstgespräch hilft dabei, die aktuelle Situation der Familie zu erkennen und diese darin zu unterstützen, den Aufenthalt zuhause später möglichst optimal zu bewältigen. Das geschulte Personal der Neonatologie führt diese Erstgespräche nach den Prinzipien des Calgary-Family-Modells nach Wright und Leahey durch. Das Modell ist neu Bestandteil des Curriculums für Auszubildende an der ZHAW, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.



Instrumentierpflege – ein Beruf am Puls der Entwicklung

Leistungszahlen Dienstleistungszentrum OP/IS 2015

Operationen und Anästhesien		Intensivstation	
Operationen insgesamt	6674	Patientinnen/Patienten	718
Allgemeinanästhesien	3230	Pflegetage	1746
Regionalanästhesien	1618	Beatmungstage	375
Kombinierte Anästhesien	208		
Monitored Anaesthesia Care	167	Zentralsterilisation	
Geburtshilfliche Periduralanästhesien	386	Sterileinheiten	18321
Postoperative kontinuierliche Regionalblockaden	265	Schmerzmedizin	
		Ambulante Konsultationen (Patienten)	456 (110)
		Stationäre Konsilien/Behandlungen	92
		Interventionelle Behandlungen	207

Die Aufgaben hinter den Kulissen einer Operation sind anspruchsvoller geworden. Die Methoden und Technologien entwickeln sich stetig und rasant – Flexibilität ist deshalb Voraussetzung.

Der Beruf der Fachleute Operationstechnik HF und der Pflegefachpersonen Operationsbereich hat sich in den letzten Jahren stark verändert: Zur ursprünglichen Aufgabe der Vorbereitung, Kontrolle und Bereitstellung von Materialien und Instrumenten ist der Faktor Technik hinzugekommen; die Mitarbeitenden werden laufend mit neuen Methoden und Geräten konfrontiert. Das verlangt einerseits eine hohe Qualifikation – zunehmend auch im technischen Bereich. Zum anderen setzt dies grosse Flexibilität und die Freude daran voraus, immer wieder Neues dazu zu lernen. Allein 2015 wurden folgende Neuerungen eingeführt:

Für **künstliche Kniegelenke** kommen neue Implantatsysteme mit auf den Patienten zugeschnittenen Implantaten zum Einsatz. Bei Schulteroperationen wird ein erweitertes Behandlungsspektrum mit Endoprothetik und arthroskopischen Rekonstruktionen eingesetzt. Für alle Arthroskopieverfahren stehen neu zwei moderne Arthroskopietürme mit höchster Bildauflösung zur Verfügung – dabei werden die Bilder erfasst und mittels digitaler Technik sofort dem Operateur zur Dokumentation übermittelt.

Weiter wird in der **Wirbelsäulenchirurgie** mit einer neuen OP-Methode in Seitenlage operiert sowie ein Neuromonitoring durchgeführt; zusätzlich kommt ein spezielles Spreizinstrumentarium zur Anwendung. Mit der minimal-invasiven Therapie zur Behandlung von Krampfadern hat das Spital Zollikerberg ausserdem die Closure-Fast-Technologie eingeführt – dabei werden ein Ultraschall- und Radiofrequenzgerät eingesetzt.

Dienstleistungszentrum OP/IS

T 044 397 24 36
anaesthesie@spitalzollikerberg.ch

Leitung

Prof. Dr. med. Dr. phil. Adrian Reber, Chefarzt
Marlies Müllhaupt, Leiterin DLZ OP/IS

Leitende Ärzte

Dr. med. Thomas Ursprung
Dr. med. Lukas Hauenstein

Oberärztinnen/Oberärzte

Dr. med. Eva-Maria Borner
Frank Dürsel
Dr. med. Stefan Fatzer
Dr. med. Lars Jansen
Dr. med. Peter Krombach
Dr. med. Karen Rezzoug
Dr. med. Anita Ruckstuhl
Dr. med. Agata Schabowska
Dr. med. Luminita Stocker
Dr. med. Michèle Thönen
Dr. med. Laura Valenti
Dr. med. Denise Weber

Darüber hinaus werden in der **gynäkologischen Onkologie** vermehrt laparoskopische Eingriffe praktiziert, insbesondere bei Endometriumkarzinomen. Ausgedehnte Lymphknotenentfernungen erfolgen laparoskopisch, was sich bezüglich Instrumentierung und Patientenlagerung als höchst anspruchsvoll erweist.

Im Bereich **Urologie** wurde eine komplett neue Ausrüstung mit modernster Technik angeschafft, bestehend aus einem Videoturm, neuen Instrumenten und einem Laser für die Stein- und Prostatatherapie. Und zur effizienten Steinbehandlung inklusive Nierensteine wird ein neues digitales, flexibles Video-Ureteroskop verwendet.

Hochqualifizierter Beruf

All diese neuen Methoden, Technologien und Geräte müssen von den Mitarbeitenden innert kürzester Zeit verstanden, erlernt und beherrscht werden. Instrumentierpflege ist somit ein anspruchsvoller, aber auch sehr spannender und hochqualifizierter Beruf, direkt am Puls der Entwicklung.



Fünf Jahre Bezugspflege im Dialysezentrum

Statistik / Leistungszahlen

	2012	2013	2014	2015
Dialysezentrum				
Hämodialysen (Total)	10204	10267	9811	10235
Hämodialysen (IPS)	43	55	87	99
Hämodialysen (akute Niereninsuffizienz)	80	93	63	153
Nephrologie-Praxen				
Konsultationen	1086	1075	1089	1121
TPL-Sprechstunde	186	179	199	162
Peritonealdialyse-Kontrollen	40	43	73	85
Sonografien (Doppler/Duplex)	341	200	221	231
Hospitalisationen				
Patienten/-innen mit Nierenersatzverfahren oder Niereninsuffizienz (oder primär nephrologischer Problematik)	157	172	176	171

Betagte Dialysepatienten weisen oft mehrere Begleiterkrankungen auf und sind pflegerisch anspruchsvoll. Um dieser Patientengruppe gerecht zu werden, führte die Dialysestation bereits 2011 die Bezugspflege ein. Zeit, ein Fazit zu ziehen.

Die Pflegefachpersonen auf der Dialysestation übernehmen als Bezugspfleger neue Aufgaben. Neben der fachgerechten Durchführung der Dialyse begleiten sie eine Gruppe von 3 bis 6 Patienten persönlich. Sie gehen auf die individuelle Situation jedes Einzelnen ein und leiten wichtige Informationen an andere Fachpersonen weiter. Die erste Begegnung mit der Dialysebehandlung löst bei vielen Patientinnen und Patienten Unsicherheit und Hilflosigkeit aus. Die körperlichen, psychosozialen und zeitlichen Belastungen einer dauerhaften

Dialysebehandlung sind enorm hoch. In dieser Phase spielt die Bezugspflegerperson eine wichtige Rolle. Sie vermittelt den Patienten das Wissen über ihre Erkrankung und die Therapie und hilft ihnen damit, wieder Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen und trägt letztlich zu einer besseren Lebensqualität bei. Eine weitere zentrale Aufgabe in dieser ersten Phase ist die Pflegeanamnese. Sie ist Teil des Pflegeprozesses und beinhaltet die Aufnahme pflege- und behandlungsrelevanter Fakten sowie biografischer Daten der Patientinnen und Patienten. Dabei ist es wichtig, dass die Angehörigen in den Prozess eingebunden werden.

Ein weiterer fixer Bestandteil der Therapie ist die Ernährungsberatung. Besonders ältere Dialysepatienten sind häufig von Mangelernährung betroffen, was den

Nephrologie und Dialysezentrum

T 044 397 24 20
nephrologie@spitalzollikerberg.ch

Leitung

Dr. med. Jörg Bleisch, Chefarzt

Leitende Ärztin

Dr. med. Martina Pechula Thut

Oberärztin/Oberarzt

Dr. med. Brigitte Bergamin-Brunner

Dr. med. Matthias Neusser

Leitung Pflegeteam (Dialysezentrum)

Silvana Tenini, Leitung

Elisabeth Lustenberger, Stv. Leitung, bis 31.8.2015

Anke Tessmann, Stv. Leitung, seit 1.9.2015

Therapieverlauf negativ beeinflusst. Um eventuelle Mängel frühzeitig zu erkennen, nehmen alle Dialysepatienten einmal pro Jahr an einem Ernährungsscreening teil.

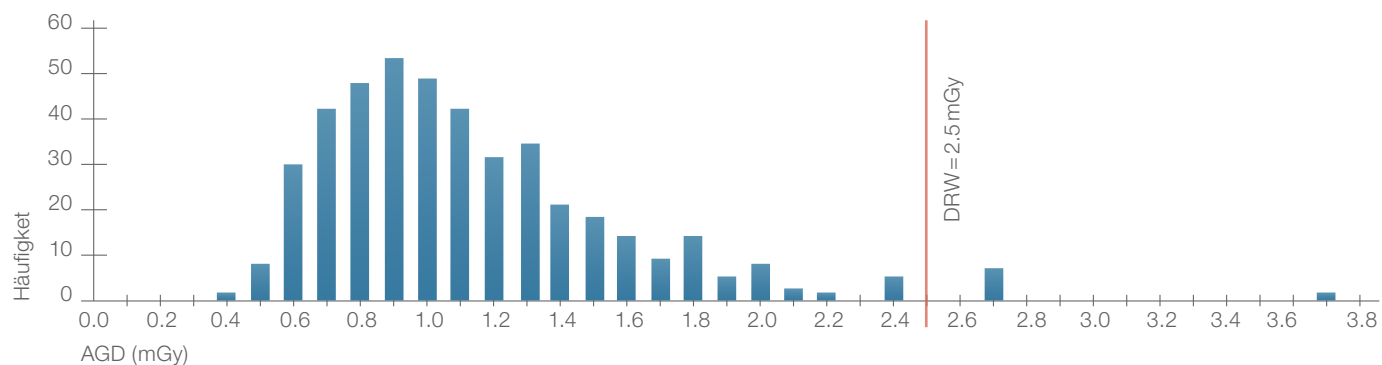
39% der Dialysepatienten am Spital Zollikerberg leiden an einem Diabetes mellitus. Bei diesen Patienten findet monatlich eine spezielle Fussvisite statt. Mit dieser präventiven Massnahme können Hautdefekte früher erkannt und behandelt und weitere Folgeerkrankungen verhindert werden.

Die Bilanz nach fünf Jahren Bezugspflege: Die Qualität und die Wirksamkeit der Pflege haben sich deutlich verbessert, die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten ist gestiegen. Auch die subjektive Arbeitszufriedenheit der Pflegenden hat sich nachweislich verbessert.



Praktizierte Strahlenhygiene am Beispiel der Mammografie

Durchschnittliche Parenchymdosen im Vergleich zum Diagnostischen Referenzwert DRW (n=434)



Mit der steigenden Lebenserwartung ist während eines Lebenszyklus auch eine zunehmende Anwendung ionisierender Strahlung in der medizinischen Diagnostik zu erwarten. Die Strahlendosis pro Anwendung rückt dadurch in den Fokus. Es gilt, mit möglichst geringer Dosis eine möglichst gute Bildqualität zu erreichen. Seit 2015 wertet die Radiologie angewendete Strahlendosen, beispielsweise in der Mammografie, zusätzlich aus.

Die Mammografie spielt in der Krebsvorsorge und -nachsorge der Frau eine wichtige Rolle. Nur mit dieser Methode sind Mikroverkalkungen im Drüsengewebe nachweisbar, die tumorös verändertes Gewebe anzeigen können. Gleichzeitig ist das Brustdrüsengewebe relativ strahlensensibel. Der Nutzen der Mammografie in der Brustdiagnostik ist – bei verantwortungsbewusstem Einsatz – aber grösser einzuschätzen als das Risiko, an einem strahleninduzierten Tumor zu erkranken. In diesem Zusammenhang ist es elementar, das von der ionisierenden Strahlung ausgehende Risiko so weit wie möglich zu minimieren.

Moderne Anlagen

Moderne, direktdigitale Mammografiegeräte ermöglichen es, qualitativ hochwertige Aufnahmen bei einer möglichst geringen Strahlendosis anzufertigen. Die Radiologie Spital Zollikerberg setzt ausschliesslich Geräte ein, die diese Bedingungen erfüllen. Neben dem Einsatz moderner Technologien ist die sorgfältige, regelmässige Kontrolle der Anlagen und der Strahlendosen zentral. Zusätzlich zu den eigenen wöchentlichen Konstanzprüfungen wird die Mammografieanlage regelmässig durch den Hersteller geprüft. Dabei wird auf die Einhaltung aller Vorschriften des BAG geachtet.

Software ermittelt Strahlendosen

Seit 2015 erstellt die Radiologie in Zusammenarbeit mit einem Strahlenphysiker freiwillig regelmässige Auswertungen der verwendeten Strahlendosen. Die Resultate werden mit den allgemeingültigen diagnostischen Referenzwerten (DRW) verglichen. Bei der Mammografie wird dazu die mittlere Parenchymdosis (AGD, Average Glandular Dose) beurteilt. Für eine Aufnahme der Mamma beträgt der DRW 2.5 mSv* für die AGD.

Radiologie

T 044 397 23 11
radiologie@spitalzollikerberg.ch

Leitung:

Dr. med. Stephan A. Meier, Chefarzt

Leitende Ärztinnen/Ärzte:

Dr. med. Karen Schuster, Stv. Chefärztin
Dr. med. Thierry Laurent
Ulrike Bauerfeind

Leitung MTRA:

Christian Rüegg, Leiter
Perry Vermeulen, Stv. Leiter

Anhand der Auswertungen wird der durchschnittliche Dosisbedarf für eine Aufnahme beurteilt, sodass retrospektiv Aufnahmen mit aussergewöhnlich hohen Dosen entdeckt und analysiert werden können. Die Erkenntnisse aus dieser Ausreisseranalyse fliessen konsequent in die Mitarbeiterschulungen ein.

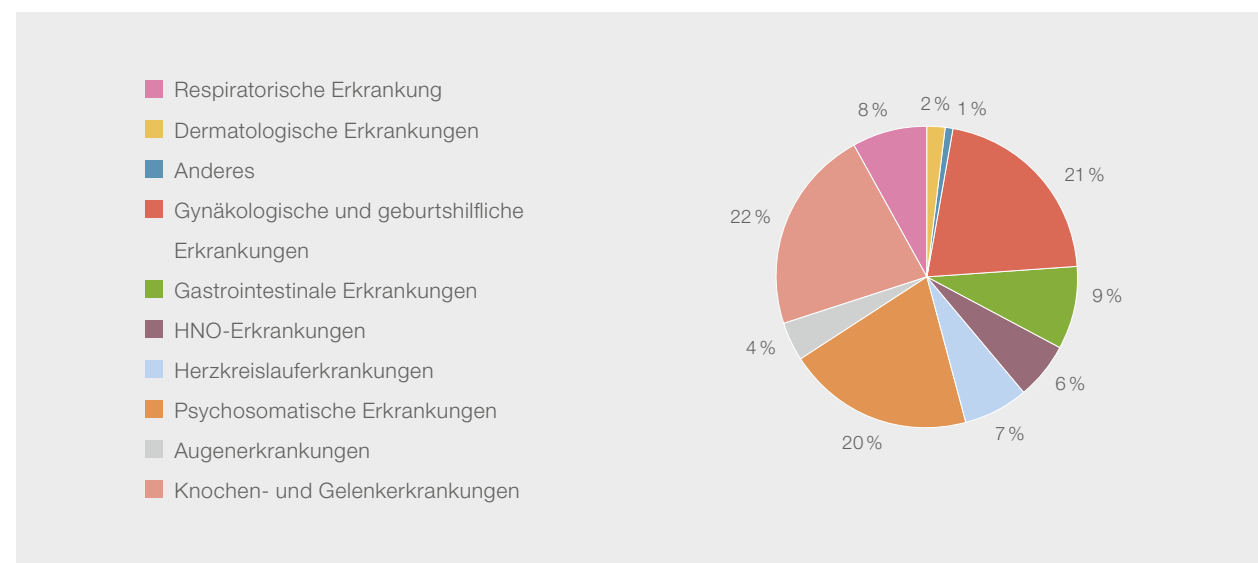
Das im Jahr 2014 durch das Bundesamt für Gesundheit durchgeführte Audit bestand die Radiologie Spital Zollikerberg mit sehr gut. Es attestierte dem Spital Zollikerberg einen verantwortungsbewussten Umgang mit ionisierender Strahlung. Auswertungen der verwendeten Strahlendosen erfolgen ebenfalls in der Computertomografie. Eine konsequente Unterschreitung der Referenzwerte – gerade im Hochdosisbereich – ist dabei das höchste Ziel.

* Bundesamt für Strahlenschutz (Deutschland), 22. Juni 2010.



Traditionelle Chinesische Medizin: Therapie mit Potenzial

Analyse Krankheitsbehandlungen in der TCM-Praxis September bis Dezember 2015



Im September 2015 hat das Spital Zollikerberg die Abteilung für Traditionelle Chinesische Medizin in die Frauenklinik integriert. Die Leitung der TCM-Praxis hat neu Prof. Dr. (Chin) Jiangtao Dong übernommen. Seine Datenanalyse der ersten vier Monate entspricht seiner langjährigen Erfahrung, bestimmte Systemerkrankungen werden in der TCM-Praxis besonders häufig behandelt.

Die TCM-Therapie hat am Spital Zollikerberg eine über zehnjährige Tradition. Ihre therapeutische Wirksamkeit basiert auf der Förderung der Selbstheilungskräfte und der Verbesserung der Homöostase. Neben gynäkologischen Erkrankungen und Schwangerschaftsbeschwerden suchen die Patientinnen und Patienten die Praxis vor allem aufgrund psychosomatischer Beschwerden und chronischer Schmerzen auf.

Gynäkologie und Geburtshilfe

Als Teil der Frauenklinik liegt der Schwerpunkt der TCM-Therapie auf der Behandlung gynäkologischer Erkrankungen. TCM ist wirksam bei Menstruationsstörungen, beim prämenstruellen Syndrom PMS, bei Wechseljahrsbeschwerden oder unerfülltem Kinderwunsch, auch begleitend zu anderen Methoden wie der In-vitro-Fertilisation (IVF). Weiter hilft sie bei Schwangerschaftsbeschwerden wie Übelkeit, Erbrechen oder Lumbalgie. Für die geburtsvorbereitende Akupunktur entscheiden sich vor allem Erstgebärende, da sich bei ihnen die Geburtsdauer nachweislich verkürzt (Horst-Siems J. et al., Geburtshilfe und Frauenheilkunde 2010; 70–A5; DOI: 10.1055/s-0030-1269963).

TCM-Praxis

Praxiszentrum Zollikerberg
Trichtenhauserstr. 2
8125 Zollikerberg
T 044 397 28 11
tcm@spitalzollikerberg.ch

Leitung Frauenklinik

Dr. med. Eduard Vlajkovic, Chefarzt
Brigitte Mercado MBA, Pflegeexpertin

Fachärzte TCM

Prof. Dr. (Chin) Jiangtao Dong, Leitung TCM
Dr. (Chin) Yanyang Ji

Chronische Schmerzen

Bei Patientinnen und Patienten mit chronischen Schmerzen aufgrund von Knochen- und Gelenkerkrankungen wie Rückenschmerzen, Schmerzen bei Arthrose, Nackenbeschwerden, Tennis-ellbogen, Schulterschmerzen sowie Beschwerden an Hüfte und Knie setzt das Team um Prof. Dong vor allem auf Akupunktur. Das Behandlungsziel der Akupunktur ist das Wiedererlangen des Energiegleichgewichts im Körper. Gemäss der sogenannten GERAC-Studie mit über 250 000 untersuchten Patienten ergab, dass Akupunktur bei chronischen Rücken- sowie Gelenkschmerzen bei 75 % der Fälle zu einer deutlichen und lang anhaltenden Schmerzlinderung führte (Haake M. et al., Arch Intern Med. 2007 Sep 24;167(17):1892–8).

Psychosomatische Erkrankungen

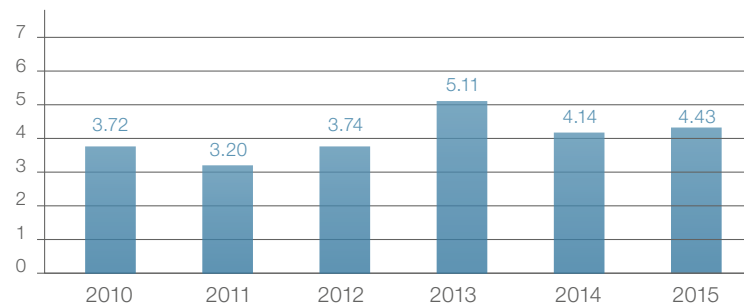
Kopfschmerzen, Migräne, Schlafstörungen und Burnout-Syndrom stehen bei den psychosomatischen Störungen im Vordergrund. Auch neurologische Beschwerden wie Trigeminus-Neuralgie oder Post-Zoster-Neuralgie sind häufige Gründe für einen Praxisbesuch. Während der Dauer der Erhebung war die Wirksamkeit der TCM-Therapien in der Regel erfolgreich.

Die Traditionelle Chinesische Medizin ist ein ernst zu nehmender Faktor in verschiedenen Behandlungsstrategien.



Patienten-Stürze: Ein wichtiger Qualitätsindikator

Stürze pro 1000 Pflgetage – eigene Längsschnitterfassung am Spital Zollikerberg



Stürze gehören zu unerwünschten Zwischenfällen im Spital. In der Fachdiskussion um Patientensicherheit und Qualitätsindikatoren werden Sturzereignisse kritisch diskutiert. Das Spital Zollikerberg stellt sich diesem Thema interdisziplinär und interprofessionell. Seit 2015 erfolgt die Risikoeinschätzung im Krankenhaus-Informationssystem KIS.

Die aktuelle Evidenz für eine Reduktion von Stürzen durch ein Assessment des Sturzrisikos in Akutspitälern ist eher gering. Allerdings fassen die meisten Studien die Sturzprävention nicht als ein interprofessionelles Projekt auf. Genau an diesem Punkt verfolgt das Spital Zollikerberg einen anderen Weg.

Dr. med. Tatjana Meyer, Leitende Ärztin der medizinischen Klinik mit dem fachlichen Schwerpunkt Geriatrie, erklärt: «Wir sensibilisieren alle Berufsgruppen für das Thema Sturz im Spital. Dabei erfassen wir intrinsische und extrinsische Faktoren und erstellen einen individuell abgestimmten Behandlungsplan für unsere Patienten.

Denn Stürze sind für ältere Patienten sehr einschneidende und beängstigende Erlebnisse, die mit einer deutlichen Abnahme der Lebensqualität einhergehen können, da sie oft zu einem sozialen Rückzug und Depressionen führen.»

Interdisziplinäre Sichtweise

Seit 2011 werden Sturzereignisse in fast allen Kliniken und Bereichen des Spitals über die nationale Prävalenzmessung des ANQ* und gleichzeitig in einer seit 2010 stattfindenden eigenen Längsschnitterfassung erhoben. Ergänzend dazu führt das Spital gemeinsam mit hcri** im Rhythmus von zirka zwei Jahren eine weitere Messung – über den Zeitraum von drei Monaten – durch. Aufbauend auf diesen Ergebnissen hat das Spital für sich ein Risikoprofil definiert, das die Basis für eine standardisierte Einschätzung bei den relevanten Patientengruppen bildet. Diese Erhebung erfolgt durch die Berufsgruppe der Pflegenden. Die Dokumentation im KIS*** ermöglicht aber allen involvierten Berufsgruppen, die erhobene Einschätzung in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen.

Leiterin der Abteilung Entwicklung und Koordination, QM-Koordinatorin

Susanne Hentsch, MPH
T 044 397 22 18
susanne.hentsch@spitalzollikerberg.ch

Im Vergleich mit Angaben in der Fachliteratur und mit Akutspitälern gleicher Grösse und gleichen fachlichen Profiles liegt das Spital Zollikerberg 2015 im regulären Bereich. Das ist einerseits gut und heisst trotzdem andererseits, an diesen Ergebnissen in 2016 konsequent weiterzuarbeiten, das Spektrum der Interventionen zu überprüfen und neue fachliche Erkenntnisse mit einzubeziehen.

* ANQ Nationaler Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken

** hcri Health Care Research Institute AG

*** KIS Krankenhaus-Informationssystem



Statistik Spital

Leiter Finanzen

Georges Rieder
Stv. Spitaldirektor
T 044 397 21 10

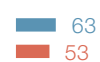
Major Diagnostic Categories (Hauptdiagnosekategorien)

Fallzahlen: ■ 2014 ■ 2015

01 Krankheiten und Störungen des Nervensystems



02 Krankheiten und Störungen des Auges



03 Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses



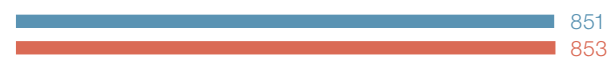
04 Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane



05 Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems



06 Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane



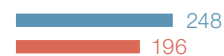
07 Krankheiten und Störungen an hepatobiliärem System und Pankreas



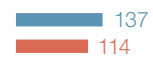
08 Krankheiten und Störungen an Muskel-Skelett-System und Bindegewebe



09 Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma



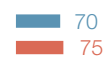
10 Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten



11 Krankheiten und Störungen der Harnorgane



12 Krankheiten und Störungen der männlichen Geschlechtsorgane



13 Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane



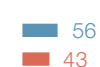
14 Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett



15 Neugeborene



16 Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems



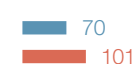
17 Hämatologische und solide Neubildungen



18A HIV



18B Infektiöse und parasitäre Krankheiten



19 Psychische Krankheiten und Störungen



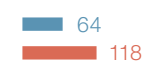
20 Alkohol- und Drogengebrauch und alkohol- und drogeninduzierte psychische Störungen



21A Polytrauma



21B Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten



22 Verbrennungen



23 Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen, und andere Inanspruchnahme des Gesundheitswesens



Besondere Fälle (inkl. IPS-Fälle und geriatrische Komplexbehandlungen)



Sonstige DRGs

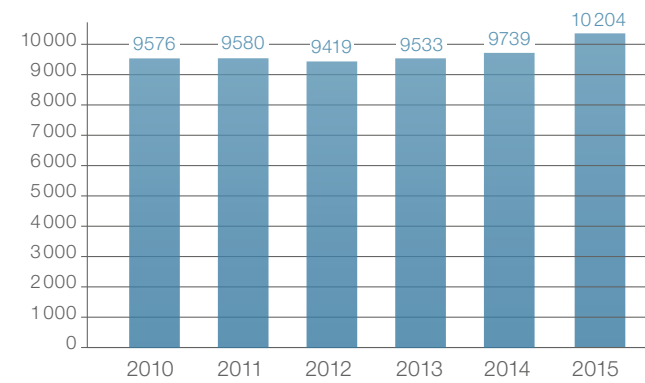


Total

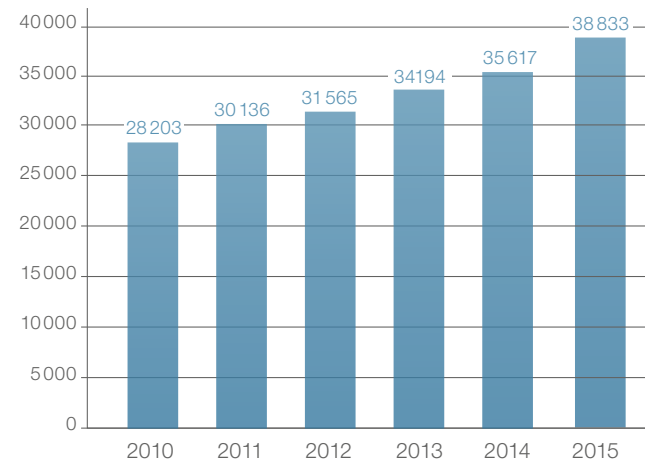
9737 10204

Statistik Spital

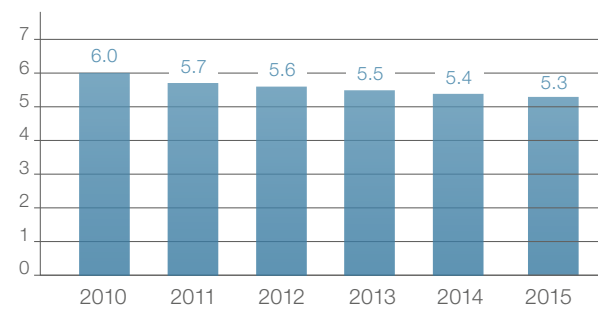
Entwicklung Anzahl stationäre Patienten inkl. Säuglinge



Entwicklung Anzahl ambulante Patienten (inkl. Dialyse, MRI und Therapie-Zentrum)*

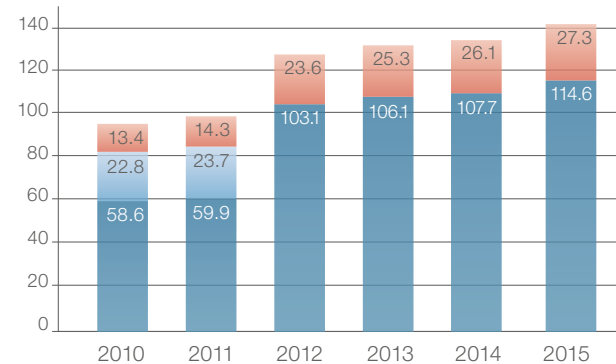


Entwicklung Aufenthaltsdauer in Tagen (nach Swiss DRG gerechnet)*



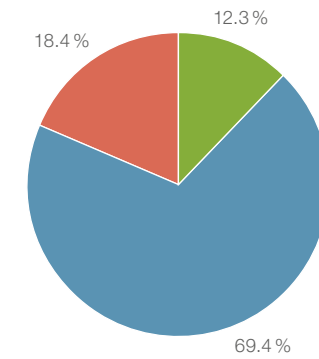
Entwicklung Umsatz in Mio. CHF (Spital ab 2012 konsolidiert)

- ambulant
- öffentliche Hand
- stationär



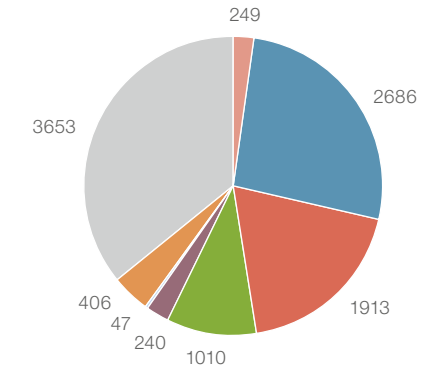
Patientenklassen 2015 in %, inkl. Säuglinge

- allgemein
- halbprivat
- privat



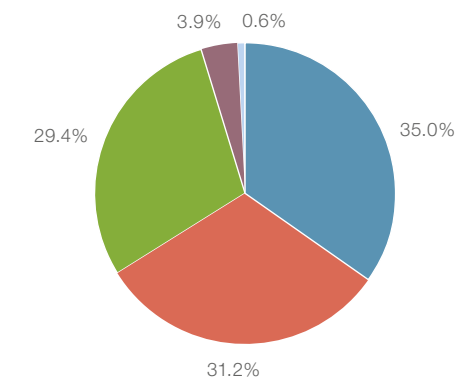
Stationäre Patienten nach Fachbereich 2015, inkl. Säuglinge

- Medizin
- Chirurgie
- Orthopädie
- Urologie
- Ophthalmologie
- Gynäkologie
- Geburtshilfe
- Neonatologie



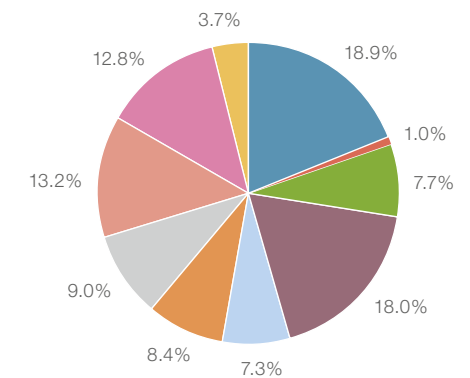
Stationäre Patienten nach Wohnort 2015

- Stadt Zürich
- näheres Einzugsgebiet
- Kanton Zürich
- übrige Kantone
- Ausland



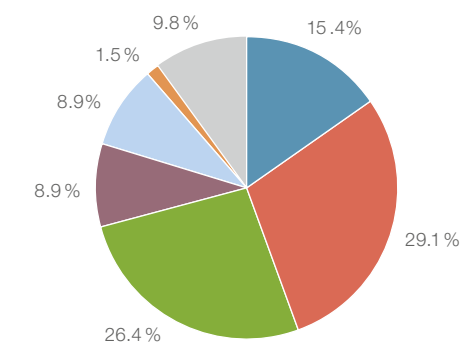
Stationäre Patienten nach Alter 2015

- 0-10
- 11-20
- 21-30
- 31-40
- 41-50
- 51-60
- 61-70
- 71-80
- 81-90
- über 90



Personal nach Kategorie 2015

- Ärzte
- Pflege
- Med.-Techn.
- Verwaltung
- Ökonomie/Hotellerie
- Techn. Dienst
- Lernende



* deshalb nicht vergleichbar mit Jahresbericht 2011

Publikationen

- **Düllli L.**, et al., 2015, Visusentwicklung nach Trabekulektomie – eine retrospektive Studie. Klinische Monatsblätter für Augenheilkunde, 232(4), S. 399–404.
- Prakash M., **Fried R.**, Götze O., May F., Frings-Meuthen P., Mulder E., Valentini J., Fox M., Fried M., Schwizer W., Misselwitz B., 2015, Microgravity Simulated by the 6° Head-Down Tilt Bed Rest Test Increases Intestinal Motility but Fails to Induce Gastrointestinal Symptoms of Space Motion Sickness. Digestive Diseases and Sciences, Oct; 60(10), S. 3053–3061.
- **Heuss L.T.**, 2015, Es ist Zeit, näher zusammenzurücken. Schweizerische Ärztezeitung, 96, S. 17.
- **Heuss L.T.**, 2015, Spätsommerhedonisten.... Schweizerische Ärztezeitung, 96(34), S. 1167.
- **Heuss L.T.**, 2015, «Redaktionelle Freiheit garantiert Vielseitigkeit und Qualität». Schweizerische Ärztezeitung, 96(34), S. 1186–1189.
- **Stelzer T., Kohler S.**, Marques Maggio E., **Heuss L.T.**, 2015, An unusual cause of febrile hepatitis. BMJ Case Reports, Jun 25, S. pii: bcr2014205857.
- **Widmer W., Schaffhuser K.**, 2015, Spitalstrategie und Arzt-Patienten-Beziehung im DRG-Zeitalter. Schweizerische Ärztezeitung, 96(10), S. 847–849.



Prisma / Praxiszentrum / Beleg- und Konsiliarärzte

Assoziierte Fachärztinnen und Fachärzte mit Praxis im Spital, Trichtenhäuserstrasse 20

Dr. med. Alexej Chyrai
Urologie (Uroviva)

Schilddrüsenpraxis Zürich
Dr. med. Hermann Engel
Schilddrüsenerkrankungen

Dr. med. Stefan Mariacher-Gehler
Rheumatologie, Physikal. Medizin und Rehabilitation

Fachärztezentrum Prisma

Dr. med. René Hauser
Orthopädische Chirurgie

Dr. med. Nicole Hitz-Küng
Ophthalmologie

Dr. med. Thomas Hoppeler
Ophthalmologie / Augenchirurgie

PD Dr. med. Sarah Marti
Neurologie

Dr. med. Henner Niebergall
Schmerzmedizin

Dr. med. Peter Semle
Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. med. Beat Wälchli
Orthopädische Chirurgie,
spez. Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Franziska Weinmann
Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. med. Dr. sc. nat. Valérie Zumsteg
Neurologie

Praxiszentrum Zollikerberg, Trichtenhäuserstrasse 2 (direkt bei der Forchbahnstation)

Dr. med. Beat Walder
Pneumologie und Innere Medizin

Häufig bei uns tätige Beleg- und Konsiliarärztinnen und -ärzte mit Praxis in Zürich und Umgebung

Dr. med. Martin C. Amstutz, Zürich
Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Norbert Boos, Zürich
Orthopädische Chirurgie,
spez. Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Peter Custer, Zürich
Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten,
spez. Hals- und Gesichtschirurgie

Dr. med. Gerhard Eich, Stadtspital Triemli, Zürich
Infektiologie

Dr. med. Judith Fellmann, Zürich
Orthopädische Chirurgie

Dr. med. Ivrea Florio, Zürich
Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. med. Philipp Frey, Zürich
Orthopädische Chirurgie

Dr. med. Dominique Götze-Frank
Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. med. Marie-Christine Guldin, Zürich
Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. med. Peter Haesler, Zürich
Angiologie

Dr. med. Thomas Hauser, Zürich
Immunologie

Dr. med. Jiri Havelka, Zürich
Gastroenterologie

Dr. med. Beat Helbling, Zürich
Gastroenterologie

Dr. med. Barbara Kernen Baselice, Zürich
Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. med. Jürgen Klases, Zürich
Neurochirurgie, spez. Wirbelsäulenchirurgie

Pract. med. Angela Kuster, Fällanden,
Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. med. Thomas Lang, Zürich
Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Thomas Ledermann, Zürich
Orthopädische Chirurgie

Dr. med. Massimo Leonardi, Zürich
Neurochirurgie, spez. Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Donato Marangi, Wetzikon
Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. med. Fabio Meier, Zürich
Ophthalmologie

Dr. med. Brigitte Meli-Eisenberg, Küsnacht
Ophthalmologie

Dr. med. Felix Rapp, Zürich
Orthopädische Chirurgie

Dr. med. Jürg Rickenmann, Zürich
Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten,
spez. Hals- und Gesichtschirurgie

Dr. med. Kurt-Aurel Stoessel, Zürich
Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. med. Eva Thaler-Eggimann, Zürich
Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. med. Pierre Villars, Zürich
Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. med. Bettina von Seefried, Zürich
Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. med. Andrea Zoelly, Zürich
Urologie

Danke für
Ihr Vertrauen

Spital Zollikerberg

Trichtenhauserstrasse 20

8125 Zollikerberg

T 044 397 21 11

F 044 397 21 12

info@spitalzollikerberg.ch

www.spitalzollikerberg.ch

Stiftung Diakoniewerk Neumünster –
Schweizerische Pflegerinnenschule